

Und **Last not Least**, ein bisschen Schnee von gestern. Mit Sachen, die mal waren geht jeder anders um. Der Typ mit den Locken macht aus der Story von einem engstirnigem Bergbauern ein Drama, ein Landsmann dieses späteren Nationalhelden macht daraus dann den „Willhelm Tell für die Schule“, etwas kurzweiliger, dennoch nutzen beide die selben Quellen. Wer will das alles lesen, Meistens niemand und deswegen gibt es dafür auch Zusammenfassungen. Hier mal ein anderes Thema, nicht minder dramatisch. Der Elversberger Kampf gegen den Abstieg, die etwas andere Form der Vergangheitsbewältigung. Viel Spaß damit.

Elversberg's Kampf gegen den Abstieg (Ausgabe 2000/01)

Ein Drama in vier Akten

(eine Kurzzusammenfassung mit Begleitmaterialien für den Unterricht)

Orte der Handlung:	Mannheim, Elversberg, Offenbach
Handlungszeitraum:	Spieltag 29 bis 32 der Saison 2000/01
Akteure:	Die Sportvereinigung Elversberg, die Mannschaften des VfR Mannheims, VfB Stuttgart, Kickers Offenbach und FC 05 Schweinfurt, die Fans von der Kaiserlinde.
Autor:	Keine Ahnung wer's war, muss wohl eine Mischung zwischen Alfred Hitchcock und Gebrüder Grimm gewesen sein.

Prolog

Diese Stück handelt davon wie an den letzten Spieltagen in der Regionalliga Süd der Serie 2000/2001 die Fans auszogen die Jungs von der Kaiserlinde im Kampf gegen den Abstieg zu unterstützten um somit gemeinsam der Klasse erhalten zu bleiben. Für den Klassenerhalt war es eng geworden. Nach einer in der Regionalligageschichte wohl einzigartigen Niederlagenserie, begleitet von dem Weggang des langjährigen Trainers Neale Marmon, war aus dem einstigen Tabellenführer eine Mannschaft geworden, die nur noch ein Ziel haben konnte, den Klassenerhalt.

Das Spiel im Saarlandpokal gegen den FC 08 Homburg bildet den Ausgangspunkt für die nun einsetzende Handlung. Nach der Niederlage im Saarlandpokal entschlossen sich drei Fußballfans ihrer Mannschaft im Kampf gegen den Abstieg mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln den Rücken zu stärken. Im weiteren Lauf entwickelte sich daraus eine größere tatkräftige Truppe, die letztendlich den Klassenerhalt in der Regionalliga feiern konnte.

1. Akt Mannheim

Nachdem die ersten Vorbereitungen zum Einsatz in Mannheim noch am Abend des Spiels gegen Homburg getroffen waren, erfolgte die weitere Anwerbung von Verbündeten. Vor der Anreise nach Mannheim kam die Bestätigung, dass mehrere Fußballfans in Mannheim dazu bereit wären, sich dem Kampf gegen den Abstieg anzuschließen. Die Anreise nach Mannheim gestaltete sich weitgehendst unproblematisch zumal im Gästebuch der SpVgg bereits eine Anfahrtsbeschreibung eingetragen war und in Mannheim der Weg zum Stadion noch zwei Stunden vor Spielbeginn mit Pappschildern „SVE-Fans“ ausgewiesen wurde.

Zwei Gruppen waren nach Mannheim unterwegs mit dem festen Willen ihre Mannschaft nicht kampflos der Oberliga zu übergeben. Der größere Teil war von Elversberg aus angereist. Eine kleiner Gruppe traf sich in Kaiserlauten-Ost um von dort aus den Weg gemeinsam fortzusetzen. Während der Fahrt wurden bereits erste Anfeuerungsrufe und Gesänge einstudiert. Als die letzten Fans im Rhein-Neckar-Stadion eintrafen, war für Mannheim noch kein Tor gefallen. Es bestand somit eine Chance auf einen Punktgewinn im Rhein-Neckar-Stadion.

Der strategisch äußerst günstige Platz unter dem Wellblechdach Haupttribüne war bereits von einem Großteil der Fans, die vom Verein mit einem größeren Kontingent an Gästekarten ausgestattet worden waren, vereinnahmt worden. Alle weiteren gesellten sich ihnen zu. Die mitgebrachte Trommel, das Blashorn sowie ein Druckgaströte konnten somit ihre Wirkung voll entfalten. Die einsetzende Anfeuerung der Mannschaft kam unter dem Dach der Tribüne zu einer optimalen Wirkung. Nachdem nach der Halbzeitpause noch die Pauke ins Stadion gebracht wurde, steigerte sich das Ganze zunehmend. Die anhaltende Unterstützung schien den einzelnen Spielern noch den jeweils fehlenden Zentimeter zu bringen, der in der vergangenen Zeit so oft gefehlt hatte. Der Einsatz und der Wille zum Kampf waren da, auf beiden Seiten, bei den Fans auf der Tribüne und bei den Akteuren auf dem Spielfeld. In der .. (im Original steht's natürlich drin) Spielminute fiel der Führungstreffer für Elversberg. Grenzenloser Jubel brach aus. Obwohl in der letzten Minute der Ausgleichstreffer für Mannheim fiel,

konnten die Fans mit dem Erreichten zufrieden sein. Sie hatten erkannt, dass die Chance bestand, in der Klasse zu bleiben, dass die Hoffnung auf den Klassenerhalt Bestand hatte. Mannheim war zum Mekka der Elversberger Fanszene geworden.

2. Akt Stuttgart

Der Teilerfolg der Fans und der Mannschaft sprach sich rum. Zum einen wurde öffentlich zur Unterstützung der Mannschaft aufgefordert, zum anderen wurde eine Chance gesehen. Dass letztendlich in Mannheim eine gute Stimmung auf den Rängen herrschte verbreitete sich wie ein Lauffeuer. Es galt jetzt auf heimischen Terrain weiter zu kämpfen. Mit den Amateuren vom VfB Stuttgart wurde eine technisch stark aufspielende junge dynamische Truppe erwartet. Keine leichte Aufgabe für die Spieler, aber eine willkommene für die Fans.

An der Kaiserlinde ist keine besonders gute Akustik, auf keinen Fall eine mit Mannheim vergleichbare. Ein wirkungsvoller Support war nur möglich, wenn noch mehr Anhänger sich zusammenscharten. Also musste geworben und Wege gefunden werden im Stadion die Stimmung zu steigern. Mundpropaganda, Flugblätter, Bengaloshow und Einsatz von weiteren Trommel erschienen als probate Mittel. Nur die Bengalos sind nicht rechtzeitig angekommen, aber da waren noch die Lautern-Supporter, die das ganze mitbekommen hatten und mit etwas Rauch aushalfen. Das ganze ließ sich gut an, um die Mannheimfahrer hatten sich weitere Anhänger geschart. Die Stimmung im Fanblock war von vorneherein sehr gut und lebhaft. Die Jungs zeigten einen entsprechenden Einsatz, nur ging Stuttgart in Führung. Ein nicht anerkanntes Tor, ein Lattentreffer liefen die Spannung ins Unerträgliche steigen. Ein halbe Stunde vor erzielte Elversberg den Ausgleich. Als in der letzten Minute der Siegtreffer fiel, war an der Kaiserlinde die Hölle los.

3. Akt Offenbach

Der Bieberer Berg kann die wahre Hölle sein, wenn Tausende von Anhängern ihre Mannschaft antreiben. Hier überhaupt wahrgenommen zu werden ist ein Problem. Der Support in Mannheim und gegen Stuttgart schien geholfen zu haben, so dass die Vereinsführung und die Mannschaft beschlossen haben, die Fans beim Kampf gegen den Abstieg zu unterstützen. Sie stellten einen kostenfreien Bus. Aus einem Bus wurde ein zweiter, so dass 100 Fans aus Elversberg nach Offenbach reisten. Beinahe nahm das ganze einen tragischen Verlauf, ein Unfall verzögerte die Ankunft der Elversberger Fans derart, dass sie erst zur zweiten Halbzeit im Stadion eintrafen. Aber dass sie eintrafen wurde gehört. „Auf einmal waren sie da mit Pauken und Trompeten, mit allem was sie hatten“ so ein Offenbacher Beobachter zum Geschehen. Es fiel lange kein Tor, ein Punktgewinn schien sich abzuzeichnen.

Vielleicht nicht ausreichend, dennoch wichtig. In der yyy Spielminute fiel das Siegtor für Elversberg. Offenbach war geschlagen und schmorte in der eigenen Hölle, Elversberg durfte noch bis tief in den Morgen diesen außerordentlichen Erfolg genießen.

4. Akt Schweinfurt

Trotz der Erfolge war der Kampf gegen den Abstieg noch lange nicht gewonnen. Dieser Abend an der Kaiserlinde sollte der entscheidende Höhepunkt im gesamten Verlauf des Geschehens werden. David und Goliath trafen aufeinander. Elversberg immer noch in Abstiegsgefahr und Schweinfurt auf dem Sprung in die zweite Bundesliga. Der Berg hatte gerufen und sich bereits Mannheim, Stuttgart und Offenbach einverleibt. Jetzt war Schweinfurt an der Reihe. Die Bengalos waren mittlerweile eingetroffen und der Verein hatte allen, die mit Lärminstrumenten das Stadion betraten um die Mannschaft lautstark zu unterstützen halben Eintritt gewährt. Das Bengalospalier als Intro, die zahlreichen Zuschauer mit ihren Tröten, Kuhglocken, Trommeln, Ratschen boten eine prächtige Kulisse für dieses Finale. Es war ein furioses Finale. Schweinfurt präsentierte sich als eine außerordentlich gute Mannschaft, nur hatte sie nicht mit einem ganzen Dorf gerechnet, das die Jungs im Kampf gegen den Abstieg unterstützte und sie über sich hinaus wachsen ließ. Zum Ende des bis dahin torlosen Spiels trafen dann auch noch Supporter aus Karlsruhe ein, die sich dieses Spektakel nicht entgehen lassen wollten. Sie kamen gerade noch rechtzeitig zum 1:0 für Elversberg. Unbeschreiblich was an der Linde los war, ein wahres Feuerwerk. Das Unfassbare war Geschehen, man war dem Unmöglichen näher. Totgesagte leben länger, sagt man. Ja, manchmal überleben sie auch.

Epilog

Noch längst war nicht alles entschieden, zwei Spiele standen noch aus. Auswärts in Aalen, dann am letzten Spieltag zu Hause gegen Wehen, gleichfalls ein Kandidat für den Abstieg. In Aalen verlor die Sportvereinigung. Doch am Samstag waren noch weitere Spiele in der Regionalliga Süd. Der spätere Absteiger SC Pfullendorf gewann überraschend gegen Rot Weiss Erfurt. Da Bayern noch gegen Erfurt spielen würde, war Elversberg durch. Die Regionalliga Süd Serie 2001/2002 konnte kommen.

Begleitmaterial

Als Begleitmaterial die „Die Entstehung des Flugblatt zum Spiel gegen VfB Stuttgart“. Eigentlich hätten wir hier noch die Chronologie der Ereignisse im Detail bringen können, aber uns ist erstens der Platz